
III.
Kritischer Versuch
über
das Wort Aufklärung.

Beschluss
der im September abgebrochenen Abhandlung.

„Wir waren im September (S. 43.) gezwungen, diesen kritischen Versuch über das Wort Aufklärung mit einer Tafel abzubrechen, wo der Herr Verfasser, zu desto bequemerer Uebersicht des Ganzen, die mannigfaltigen Bedeutungen und Bestimmungen, darin das Wort bey Schriftstellern vorkommt, gesammelt und geordnet hatte. Die Belege dazu mußten wir aber damals schuldig bleiben; und liefern sie hier ununterbrochen bis zu Ende.“

d. H.

Nun die Belege. — Zu Ersparung des Raums aber will ich die Titel der Schriften, aus denen ich meine Beispiele genommen habe, hier ein für allemal anführen, und mich in der Folge durch die beygefügtten Römischen Buchstaben darauf beziehen:

- A. Berlinisches Journal für Aufklärung, herausgegeben von G. N. Fischer und A. Niem. Berlin 1788. 89.
- B. Ueber Aufklärung, 1tes und 2tes Fragment. 4te Aufl. Berlin 1788.

- C. Beleuchtung der Schrift: Ueber Aufklärung, 2te Aufl. Berlin 1788.
- D. Fragment über die Aufklärung, von J. G. Schlosser. In dessen kleinen Schriften, Th. 4. Basel 1785.
- E. Philosophisches Magazin, herausgegeben von J. A. Eberhard, Halle 1788.
- F. Bemerkungen über das Preussische Religionsedikt, von Heinr. Würzer, Berlin 1788.
- G. Wohlgemeinte Erinnerungen an ausgemachte, aber doch leicht zu vergessende Wahrheiten, von D. W. A. Teller. Berlin 1788.
- H. Das Recht der Fürsten über die Religion ihrer Unterthanen. Halle 1789.
- I. Versuch über die Aufklärung des Landmannes, von A. J. Becker. Dessau und Leipzig 1785.
- K. Ueber Pressfreyheit und deren Gränzen. Züllichau 1787.
- L. Ueber Friedrich den Großen, von dem Ritter von Zimmermann. Hannover 1788.
- M. Vertheidigung Friedrichs des Großen gegen den Grafen von Mirabeau, von dem Ritter von Zimmermann. Hannover 1788.
- N. Braunschweigisches Journal, philosophischen, philologischen und pädagogischen Inhalts. Herausgegeben von E. C. Trapp, J. Etuve, C. Heusinger, und J. H. Campe. Braunschw. 1788. f.
- O. Väterlicher Rath für meine Tochter. Ein Gegenstück zum Theophron, von J. H. Campe. Braunschweig 1789.

- P. Ueber die wahren Quellen des Nationalwohlstandes, Freyheit, Volksmenge, Fleiß, von Aug. Hennings. Kopenhagen und Leipzig 1785.
- Q. Winke für gute Fürsten, Prinzenerzieher und Volksfreunde, von M. Ehlers. Erster Theil. Kiel und Hamburg 1786.
- R. Ueber den Umgang mit Menschen, von A. Frensh. v. Knigge. 2 Th. Hannover 1788.
- S. Lehrbuch der Staatspolizienwissenschaft, von J. H. Jung. Leipzig 1788.
- T. Skizze der Cultur und Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts im Journal des Luxus und der Moden. August 1789.
- U. Geschichte des menschlichen Verstandes, von Karl Friedrich Hölzel, 3te Aufl. Breslau 1776.
- X. Berlinische Monatsschrift. Herausgegeben von Gedike und Biester. Junius 1789.
- Y. An den Verfasser der Fragmente: Ueber Aufklärung, von dem Reichsgrafen von S . . . Berlin 1788.
- Z. Edikt, die Religionsverfassung in den Preußischen Staaten betreffend, d. d. Potsdam, den 9ten Jul. 1788. ¹⁾

Diese angeführten Schriften nun, die jeder meiner Leser, der sich für diese Untersuchungen interessirt, ohne Zweifel noch vermehren kann, geben, nach dem Inhalt der entworfenen Tafel (Sept. S. 41 — 43.), folgende Bedeutungen des Wortes:

Q 4

¹⁾ Wenn also in der Folge Eberhard's Magazin angeführt werden soll, wird statt dessen bloß E; wenn Knigge über den Umgang, bloß R. gesetzt, u. s. w.

I.

Ein gewisses Maß historischer oder gemeiner Kenntnisse.

Manche verstehen unter Aufklärung einen gewissen Vorrath gegebner Materialien ²⁾, eine mehr als gewöhnliche historische Kenntnißmasse. Sie glauben, die Aufklärung bestehe im Vielwissen und halten jeden um so viel aufgeklärter, je mehr er weiß. — „Manche Leute,“ sagt Schlosser ³⁾, „machen sich ein wunderliches Ideal von Aufklärung. Sie finden es vortreflich, daß die ganze Nation das ganze Meer der Wissenschaften durchschiffe, und überall zu Hause sey. Theologie müssen die Kinder lernen, nicht bloß Religion, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie, Mathematik, Mechanik, Rechtswissenschaft, und, wenn's Gott gefällt, wol gar die Sternkunde, Logik und Metaphysik.“ — Der Nemliche sagt: „In der Aufklärung müsse das Verhältniß beobachtet werden, daß kein Stand mehr als der andre aufgeklärt werde.“ Das verstehe ich so: Es ist darauf zu sehn, daß nicht Ein Stand im Staate ein größeres Maß von Kenntnissen besitze, als der andre. Welche Erklärung derselbe Verfasser zu bestätigen scheint, wenn er S. 102. sagt: daß unter einer weisen Regierung jeder sein Maß von Aufklärung — d. i. von Kenntnissen — von selbst erreichen werde. — Aufgeklärte und unaufgeklärte Vernünftige ⁴⁾ können wohl nichts anders bedeuten,

²⁾ A. St. 1. S. 31. Die Aufklärung bezieht sich nicht so wol auf die Form, als auf die Materie unser Denkens, d. i. auf unsere Begriffe.“ — Das klingt so, als wenn die Materie unser Denkens und unser Begriffe einerley wären. Ich glaubte, man könnte und müßte bey jedem Begriff die Materie und Form unterscheiden: und meiner Vorstellung nach gehört die Klarheit, welche unsern Begriffen durch die Aufklärung gegeben werden soll, zu den formellen Vollkommenheiten derselben.

³⁾ D. S. 135.

⁴⁾ B. Erstes Fragm. S. 34.

als vernünftige Menschen mit einem größern oder kleinern Maß historischer Kenntnisse versehen: denn, wodurch soll sich der aufgeklärte Vernünftige vom unaufgeklärten Vernünftigen sonst unterscheiden, als durch das Maß seines historischen Wissens? Und diejenigen Schriftsteller, welche von halber und unvollkommener Aufklärung reden, meinen damit auch wol nichts anders, als das Maß der historischen Kenntniß, das jemanden gegeben ist. Da sich hier keine mathematische Hälfte denken läßt; so kann halb nichts anders bedeuten, als unvollkommen. Nun aber ist ja durchaus angenommen, daß alles, was zur Menschheit gehört, unvollkommen sey. Wenn nun jene Schriftsteller mit dem Ausdruck Halb nichts anders meinten, als die von allen menschlichen Geschäften und Unternehmungen unzertrennliche Unvollkommenheit: so könnten sie dieses Halb, der Aufklärung nicht zum Vorwurf machen, nicht als einen zu verhütenden Mangel anrechnen. Da sie aber dieß gleichwol thun, ja, sogar die halbe Aufklärung für schädlich und gefährlich erklären: so kann ich mir nicht anders vorstellen, als daß sie damit das unzureichende Maß historischer Kenntnisse meinen, das dem Halbaufgeklärten zugetheilt ist. Ja, der Verfasser der Abhandlung: Ueber die wahre und falsche Aufklärung ⁵⁾, bestätigt diese meine Vermuthung mit ausdrücklichen Worten, wenn er sagt: „Wenn irgendwo eine halbe Aufklärung, die sich auf ein wenig Wissen gründet, ein gefährliches Ding ist, u. s. w.“ — Ehlers sagt ⁶⁾: „Es ist also einleuchtend, daß eine Aufklärung über Ausnahmen und seltene Fälle, die noch dazu kaum eine halbe Aufklärung ist, bey Allen, die nicht ihr ganzes Leben den Wissenschaften widmen, nur schädliche Folgen haben müsse.“ — Was kann eine halbe

D 5

5) E. Erkes St. S. 52.

6) Q. Th. 1. S. 22.

Aufklärung über Ausnahmen und seltene Fälle wol anders seyn, als ein unzureichendes Maß historischer Kenntnisse von den Meinungen über Ausnahmen und seltene Fälle? —

II.

Historische Kenntniß der Biblischen Religion.

So erklärt Jung ⁷⁾ das Wort Aufklärung: „Wahre Aufklärung“ — sagt er — „oder die Bibelreligion — muß „bloß durch Ueberzeugung befördert werden.“ — Er unterscheidet diesen seinen eignen Begriff von dem, wie er sagt, heut zu Tage gewöhnlichen Sinn des Worts, in welchem es nichts anders, als Kenntniß der Modelitteratur und Zweifel, wo nicht an allen, doch an den wichtigsten Religionswahrheiten bedeuten soll.

III.

Historische Kenntniß des Deismus, verbunden mit Sittenlosigkeit.

So erklärt nemlich der Ritter von Zimmermann die Aufklärung in Berlin und Potsdam, wenn er erzählt ⁸⁾; daß sehr ehrbare und sehr gutherzige Damen ihre Männer zu Hahnreyen machten, weil sie Deistinnen, d. i. Damen von großer Aufklärung wären; — daß die aufgeklärten Weltleute sich zuweilen nackte Tänze erlaubten, und daß man Anstalten zum Unzuchtreiben für alte, fette und wohlgenährte Damen von großer Aufklärung errichtete; — daß die Aufklärung nirgends so weit gegan-

⁷⁾ S. Fünftes Hauptst. von der Aufkl. S. 193.

⁸⁾ L. G. 138 : 141.

gen ist, wie in Potsdam. „Da waren,“ sagt er, „die deistischen Grundsätze so allgemein und die Aufklärung so groß, daß in „Potsdam allein in den letzten zehn Jahren dreihundert Menschen *) sich selbst ermordeten.“ — Daß Zimmermann in diesen Stellen den Begriff der Sittenlosigkeit mit dem Wort Aufklärung verbindet, bedarf keiner Erläuterung. Daß aber der Deismus, der die Berliner Damen zur Unzucht und zum Ehebruch, und die Potsdammischen Menschen zum Selbstmord verleitet haben soll, höchstens nur in historischer Kenntniß deistischer Redensarten, nicht aber in vernünftiger Kenntniß deistischer Grundsätze bestanden haben kann, ist ebenfalls klar. Denn ein gesunder Mensch von vernünftigen Kenntnissen und Grundsätzen, sie mögen nun deistisch, oder naturalistisch, oder christlich heißen, ermordet sich nicht: ist er aber krank, nun so kann weder der Deismus noch die Aufklärung dabey in Rechnung kommen. Auch ist ein vernünftiger Deist nicht sittenlos. — Doch, es war vielleicht nicht nöthig, für das Wort Aufklärung hier weiter einen Sinn zu suchen, als den in den angeführten Stellen durchaus herrschenden Sinn des Spottes und der Beschimpfung. Die nemliche Absicht hatte auch der Verfasser des abgeschmackten Spottliedes auf die Aufklärung, welches im Quedlinburgischen Kalender für das Jahr 1786 stand. — Auch dieser versteht unter Aufklärung nichts anders, als Irreligion, Sittenlosigkeit, höchsten Grad der Bosheit mit Inbegriff aller nur ersinnlichen Werke des Teufels †).

*) Als St. Germain die Französische Armee verließ, sagte der Herzog Ferdinand: „Nun bin ich 30000 Mann stärker.“ Wahrscheinlich ist unter den hier angeführten Unglücklichen auch ein wichtiger Mann gewesen, der die Summe so angeschwellt hat. d. H.

†) Ein Stück dieses Liedes, das an Energie wenig seines Gleichen hat, steht in der Berlinischen Monatschrift. März 1789. S. 271.

IV.

Vernünftige Erkenntniß der Gegenstände überhaupt.

Die Aufklärung muß die Freyheit schützen ¹⁰⁾, d. i. die allgemeiner werdende vernünftige Erkenntniß der Dinge und ihrer Verhältnisse gegen einander muß die Menschen in den Stand setzen, sich in der Freyheit zu behaupten. — „Weisheit und Gerechtigkeit sind Folgen der Aufklärung ¹¹⁾. — „Die Fürsten haben ihre Größe der Aufklärung zu verdanken ¹²⁾.“ „Die Aufklärung macht sie zu Herrschern.“ — Die Aufklärung macht „die Menschen tugendhaft ¹³⁾.“ — „Die beste Aufklärung des Verstandes ist diejenige, welche uns lehrt, mit unsrer Lage zufrieden, und in unsern Verhältnissen nützlich, brauchbar und zweckmäßig thätig zu seyn ¹⁴⁾.“ „Aufklärung ist für den Menschen ächte Quelle dauerhafter Glückseligkeit ¹⁵⁾.“ — „Die liebliche Morgenröthe der Aufklärung hat angefangen, ein schönes, wohlthätiges Licht durch alle Stände zu verbreiten ¹⁶⁾.“ — „Die Aufklärung muß in richtigen Begriffen bestehen ¹⁷⁾.“ — In allen diesen Redensarten kann das Wort Aufklärung nichts anders bedeuten, als die gemeiner gewordne, weiter verbreitete vernünftige Erkenntniß derjenigen Gegenstände, die jeder Mensch schon als Mensch und Bürger zu kennen Beruf hat ¹⁸⁾.

10) E. Erstes Stück. S. 77. 11) D. S. 120. 12) B. Erstes Fragm. S. 21.

13) Ebd. S. 29. 14) R. Th. 2. S. 41. 15) I. Wort. S. 17.

16) O. S. 94. 17) A. Erstes St. S. 32.

18) Wenn man nicht mit Worten spielen will: so kann man einen Mann, ein Volk, ein Jahrhundert nur dann erst aufgeklärt nennen, wenn bey ihm der gesunde Verstand, (vernünftige Erkenntniß,) ein auffallend wirksames Uebergewicht über Irrthümer und Volksmeinungen hat; und wenn bey ihm berichtigte Begriffe oder wenigstens unbefangener Untersuchungsgeist über diejenigen Gegenstände herrscht, welche für die Menschheit und ihr wahres Wohl die wichtigsten sind. Amalthea, St. 1. S. 5.

Ich enthalte mich, diese Bedeutung durch Anführung mehrerer Stellen zu bestätigen, weil sie eine der gewöhnlichsten ist. Das aber will ich noch erinnern, daß Teller ¹⁹⁾ diesen Besitz der Erkenntniß auch Aufgeklärtheit nennt. „Um deswillen, sagt er, sind auch von jeher diejenigen, welche Aufgeklärtheit bey andern, in Wissenschaften wie in der Religion, befördert haben, wahre Wohlthäter des menschlichen Geschlechts gewesen.“ — Abgerechnet, daß das Wort für manche Organe etwas unbequem hat, scheint es mir zu seiner Bestimmung weit geschickter zu seyn, als das Wort Aufklärung: Denn, nach der Analogie der Deutschen Sprache sind die von Adjectiven abgeleitete Substantive in heit und keit ganz eigentlich bestimmt, einen bleibenden Zustand auszudrücken, da hingegen den Verbalsubstantiven ung mehr die Bezeichnung der Handlungen oder der Thätigkeit eigen ist.

V.

Vernünftige Erkenntniß

bestimmter Gegenstände.

So verstehen diejenigen, die von der Aufklärung gewisser Stände reden, darunter ohne Zweifel die vernünftige Erkenntniß derjenigen Gegenstände, die für diese Stände vorzügliches Interesse haben. J. B. Becker, wenn er von der Aufklärung des Landmanns redet ²⁰⁾, meint damit die vernünftige Erkenntniß derjenigen Gegenstände, welche im Gesichts- und Wirkungskreise dieses Standes liegen, mit Ausschließung aller übrigen. Er erklärt sich darüber sehr deutlich: „Viele verstehen unter Aufklärung „eine unbestimmte Vermehrung der Kenntnisse aller Art, verbunden mit derjenigen Ausbildung der Seelenkräfte und der

¹⁹⁾ G. S. 17.²⁰⁾ I. Durchaus.

„Freiheit von Vorurtheilen, welche durch gelehrte Untersuchungen
 „und durch schulmäßige Erlernung der Wissenschaften und Künste
 „erworben wird. Sie verlangen von dem aufgeklärten Kopf eine
 „ausgebreitete Bekanntschaft mit der physischen, politischen, mor-
 „ralischen und gelehrten Welt. Wenn aber die wahre Aufklärung
 „nicht etwas ganz anders wäre; u. s. w.“²¹⁾ — An einem
 andern Orte bestimmt er die Gegenstände genauer: „Das Wesen
 „der Aufklärung,“ sagt er, „besteht in der richtigen Kenntniß
 „seines Wirkungskreises, in seiner wahren Verbindung mit dem
 „Ganzen, dessen Theil er ist“²²⁾. — Auch sagt Fischer²³⁾:
 „Daß nicht alle richtige Begriffe, (folglich nicht alle Gegenstände
 „der vernünftigen Erkenntniß,) zur Aufklärung können gerechnet
 „werden: sondern, daß Aufklärung nur solche Gegenstände be-
 „treffen, die sich auf unsre Bedürfnisse, oder auf unsre Glückse-
 „ligkeit beziehen“²⁴⁾. — Ein anderer Schriftsteller²⁵⁾: — „Die
 „Aufklärung der niedern Volksklassen in Religionsachen ist und
 „bleibt eine gefährvolle Sache. Man heitere ihren Verstand doch
 „nur erst in andern nützlichen Dingen auf“²⁶⁾! Wozu soll die so

21) I. S. 6. 22) I. S. 23. 23) A. Erstes St. S. 32.

24) Zur Erläuterung dieses Satzes sagt der Verfasser: „So wahre Wahr-
 „heiten das Einmaleins enthält: kein Mensch wird diese richtigen Begriffe
 „Aufklärung nennen“ — Aber warum nicht? Wenn diese und ähnli-
 che Wahrheiten nicht zur Aufklärung gehören: so folgt daraus, daß ein
 Mensch würde aufgeklärt seyn können, ohne diese richtigen Begriffe zu
 besitzen; und das glaube ich nicht. Zudem haben diese richtigen Begriffe
 ja ebenfalls Bezug auf des Menschen Bedürfnisse und Glückseligkeit.
 Vielleicht, nach Herrn F. Vorstellung, einen entferntern als manche an-
 dre Kenntnisse, aber doch Bezug. — Doch, ich wollte ja hier bloß aus-
 führen, nicht widerlegen.

25) H. S. 61.

26) Gleich, als ob der Verstand des Menschen aus verschiedenen Gemächern
 bestünde, und es bloß auf das Belieben der Volkslehrer ankäme, in
 welche von diesen Gemächern sie Licht bringen, und welche sie finster
 lassen wollten!

„bedenkliche Aufklärung, (vernünftige Erkenntniß,) in der Religion dem Staate, ja selbst dem ganzen Menschengeschlecht bey schon vorhandnen zweckmäßigen ²⁷⁾ positiven Religionen nützen?“ — Und in dem ganzen Aufsatz: Ueber politische Aufklärung ²⁸⁾, scheint dieses Wort durchgängig nichts weiter, als den Besitz politischer Kenntnisse zu bedeuten. Man versuche es, und setze überall, wo der Verf. Aufklärung geschrieben hat, das Wort Kenntnisse an die Stelle; und der Sinn wird nichts verlieren.

VI.

Uneingeschränkte Kenntniß
aller Gegenstände.

Oder: ein Ideal intellectueller menschlicher Vollkommenheit. Wenigstens scheint es, daß manche Schriftsteller die Spähre ihres Begriffs von Aufklärung bis zu diesem Umfang ausdehnen. Wenn der Verfasser der Abhandlung: Ueber wahre und falsche Aufklärung ²⁹⁾, die Frage aufwirft: „Kann und soll die Aufklärung in dem gegenwärtigen Zustand der menschlichen Gesellschaft allgemein seyn?“ — so erklärt er selbst die Frage, und besonders den darin enthaltenen Begriff Aufklärung so: „Kann ein jedes „Glied der menschlichen Gesellschaft in ihrem gegenwärtigen Zustand zu der vollkommenen Ausbildung seines Verstandes „gelangen, daß es in allem, was es annimmt und verwirft, gar „keiner Autorität folgt, und sich bloß durch Gründe der Vernunft „und Erfahrung bestimmen läßt?“ — Wenn man aus dieser Paraphrase die Definition der Aufklärung herauszieht, so heißt

²⁷⁾ Deren Zweck auch erreicht zu seyn scheint, wenn die gläubigen Befehler derselben nur hie und da einen Brocken davon auswendig lernen?

²⁸⁾ A. Zweyten Bds, Erstes St. S. 1. ²⁹⁾ E. Erstes St. S. 42.

sie: Aufklärung ist die vollkommene Ausbildung des Verstandes, welche den Menschen in den Stand setzt, in allen seinen Urtheilen über Wahr und Nichtwahr der Autorität und der Zeugnisse ganz zu entbehren, und sich auf eigne Erfahrung und Empfindung lediglich zu verlassen; oder, welches eben das ist, welche den Menschen allwissend macht. — Und wenn Schloffer die Aufklärung gleichsam in ihre Bestandtheile auflösen will, so sagt er ³⁰⁾: „Das erste, was also zur Aufklärung gehört, ist ein unbegrenzter Vorrath von sichern, richtigen, genauen Erfahrungen. — In diesem Sinne find' ich es allerdings sehr wahr, was der nemliche Schloffer sagt: daß wir nemlich noch sehr weit von der Aufklärung entfernt sind.

VII.

Stand des successiven Wachsthums an klaren Begriffen;

oder der nach und nach erfolgende Uebergang aus dem Stande dunkler und verworrener — in den Stand klarer Begriffe ³¹⁾. Daß ich dieses für die beste, und, der Natur des Worts nach, der Analogie der Sprache angemessenste Bedeutung des Worts halte, habe ich oben gezeigt. Ich bin aber nicht so anmaßend, daß ich wäghen sollte, der Erste oder Einzige zu seyn, der diese Entdeckung gemacht hat. Auch andre haben bey dem

³⁰⁾ D. S. 88. ³¹⁾ Zur Beförderung dieses Wachsthums bedürfen wir weder Elektrizität noch Magnetismus; nur einfältigen Gebrauch der gesunden Menschenvernunft. Denn es ist ausgemacht, daß die Thätigkeit der Vernunft das Wachsthum der Erkenntniß durch Vermehrung klarer Begriffe zur unausbleiblichen Folge hat. Jede Entwicklung seiner (des „Verstandes“) Kräfte, jede Berichtigung seiner Ideen, jede Verfeinerung „seiner Kenntnisse, jede Vervollkommnung seiner Fähigkeiten ist Aufklärung.“ Ueber Aufklärung. Erstes Fragment. S. 25. 26.

Wort Aufklärung das Nämliche oder etwas dem Aehnliches gedacht.“ — „Wenn die Scene, wo das aufzuklärende Volk lebt „und handelt, wohl vorbereitet ist: so wird die Aufklärung, (das „successive Wachsthum der vernünftigen Erkenntniß,) von selbst „folgen 32).“ — „Aufklärung ist ein Bedürfniß des menschlichen „Verstandes 33):“ — „Du, (der Verfasser redet die christliche Religion an,) die du bey jedem neuen Licht der Aufklärung, mit „deinem Stifter in höherem Glanze leuchtest 34):“ „Die Auf- „klärung ist in Beziehung auf die Erkenntniß und Ausübung der „Religion eben das, was man schon lange Erleuchtung genannt „hat 35):“ — „Die Vernunft spricht: Die Aufklärung kann „nicht weiter gehen 36), u. a. m.“ — Wenigstens halt' ich das für, daß in allen hier angeführten Stellen, ohne dem Sinn der Verfasser die mindeste Gewalt anzuthun, sich dem Wort Aufklärung der Begriff eines successiven Entstehens klarer Begriffe von den Gegenständen, oder einer allmählichen Aufhellung des Gesichts, oder Erkenntnißkreises unterlegen lasse.

VIII.

Zweckmäßigkeit öffentlicher Anstalten.

So verstehe ich die Stellen in der mehr gerühmten Schlosser'schen Abhandlung, wo der Verfasser, nachdem er sich gegen einen Vorschlag zur Revision der Proceße selbst den Einwurf gemacht hat: „Auch das würde nur Behulf (Behelf) seyn,“ antwortet 37): „Ich weiß es, aber bis zur gerühmten Aufklärung ist alles Ver-

32) D. S. 101. 33) B. Erstes Fragm. S. 7. 34) Ebendas. S. 52.

35) Man denke darunter, was man will, so kann man sie doch nicht anders, als successiv denken: denn der Fall Sauls in der Apostelgeschichte ist einzig.

36) N. Februar 1789. S. 242. 37) D. S. 121.

hulf.“ — Was kann das anders heißen, als: Bis zu der Zeit, da der Staat lauter vollkommen wirksame und ihren Zweck völlig erreichende Anstalten haben wird. Ferner: „Es mag vielleicht „ein Beweis großer Aufklärung bey den Egyptern und Chinesern „seyn, daß sie, u. s. w. 38) — „Und endlich: damit wir aber „doch nicht den Muth verlieren, inzwischen nach Aufklärung zu „trachten, u. s. w. 39)“ — Noch deutlicher wird diese Bedeutung des Worts in den Marokkanischen Briefen, wo der Verfasser, um diejenigen Titel anzugeben, die seiner Vorstellung nach in dem Begriff der allgemeinen Aufklärung enthalten sind, mehrere öffentliche Anstalten zur Beförderung des physischen und moralischen Wohlbefindens nennt 40).

IX.

Denk- Red- und Preßfreyheit;

oder die Freyheit, ganz ungehindert seine Meinung zu sagen. So braucht und erklärt dieses Wort Hennings 41). „Es ist „ausgemacht,“ sagt er, „daß es Feinde der Aufklärung, oder, „welches einerley ist, der Freyheit zu denken, gibt.“ — Ich brauche hierbey nicht zu erinnern, was unter Leuten von Kopf allgemein bekannt ist, daß im Kapitel von der bürgerlichen Freyheit, von der Freyheit zu denken im engsten Sinn gar nicht die Frage seyn kann: sondern, daß darunter allezeit die Freyheit, das Gedachte laut zu sagen, verstanden werden muß. — Das Nemliche meint ohne Zweifel auch der Verfasser der Fragmente 42) in folgender Stelle: „O! es war zu der Zeit, (da man „den Arius verdammt,) ein großes Verbrechen gegen das Sym-

38) D. S. 138.

39) Ebendaf. S. 149.

40) Ebendaf. S. 175, 176.

41) P. S. 32.

42) Zweytes Fragm. S. 16.

„bolum zu schreiben! Man setzte ab und ließ verhungern einen „Jeden, der die Rechte der Aufklärung vertheidigte.“ — Höchst wahrscheinlich auch Würzer, wenn er sagt: „Allerdings muß es „in der Generation, in der die Aufklärung erst begann, auch viele „geben, die die Lehre der Vernunft nicht richtig fassen 43).“ Er hatte unmittelbar zuvor von der Freyheit zu denken geredet, und sagt diese Worte zur Widerlegung derer, welche glauben, daß die Freyheit zu denken übertrieben werden könne, und alsdann schädliche Folgen habe. „Aber, sagt er bald nachher, wollen wir dar: „um, weil einige die Freyheit des Denkens nicht zu brauchen „wissen, uns alle dem Joch von neuen unterwerfen, und die Aufklärung verfluchen.“ — Teller scheint zwar die Aufklärung nur mit der Preßfreyheit zu vergleichen, in Ansehung der Schwierigkeit, welche die Bestimmung der Gränzen für Beide hat: „Jedermann fühlt, sagt er, daß die Gränzen der Aufklärung ein „eben so schwer aufzulösendes Problem sind, als das damit zusammenlaufende von den Gränzen der Preßfreyheit 44).“ — Aber er denkt offenbar bey Aufklärung hier nichts anders, als bey Preßfreyheit. — Der Recensent dieser Schrift im Braunschweigischen Journal 45) will dieses Problem auflösen, indem er die willkürlichen Schranken der Aufklärung, welche die Autorität setzt; und die natürlichen Schranken derselben, welche die Vernunft setzt, oder vielmehr anerkennt und beobachtet, unterscheidet. Allein auch er versteht hier unter der Aufklärung nichts anders, als die Freyheit, Andern seine Meinung mündlich oder schriftlich mitzutheilen, denn — verstünde er die Aufklärung selbst, insofern sie das Wachsthum vernünftiger deutlicher Erkenntniß ist, — so könnte er nicht von willkürlichen Schranken derselben reden.

P 2

43) F. S. 147. 44) G. S. 9. 45) N. Februar 1789. S. 248.

Denn, wo ist die Autorität, die der Thätigkeit meiner Vernunft und der dadurch bewirkten Klarheit meiner Erkenntniß willkürliche Schranken setzen kann? — Ich kenne keine! — Den Gebrauch der äußern Hülfsmittel kann sie mir wohl erschweren, die gemeinschaftliche Beförderung derselben durch Mittheilung der Gedanken; kurz, die Red-, Schreib- und Pressfreiheit kann sie wohl verbieten, in gewissen Fällen vielleicht gar verhindern; aber sagen: Die Aufklärung, (als Ereigniß in der geistigen Natur des Menschen,) soll nicht weiter gehn? — Nein, das kann sie nicht! Also, wo von willkürlichen Schranken der Aufklärung die Rede ist, da kann überall nichts anders unter dem Wort Aufklärung verstanden seyn, als die Beförderung derselben durch ganz freye und uneingeschränkte Mittheilung der Meinungen.

X.

V o l l k o m m e n h e i t

der objectiven Wissenschaft überhaupt.

Freilich existirt die objective Wissenschaft nur in der Idee: Denn eigentlich ist alles menschliche Wissen subjectiv, existirt in irgend einem menschlichen Kopf; daher läßt es sich oft nicht mit Zuverlässigkeit bestimmen, ob der Mann, der von Aufklärung der Wissenschaften redet, dieses von der Wissenschaft im objectiven Sinn, oder von dem dermaligen Besizer derselben verstanden haben will. Indessen glaub' ich, daß man das Wort Aufklärung auf die Wissenschaft im objectiven Sinn anwenden soll, a) In der Schlosserschen Abhandlung ⁴⁶⁾: „Ein großer Schritt in der „Aufklärung der Rechtswissenschaft, nemlich die Kunst, Verbrechen zu bestrafen, ist noch rückständig, und wartet auf die ganz-

⁴⁶⁾ D. S. 221.

„liche Aufklärung;“ d. i. nach meiner Auslegung, auf den glücklichen Zeitpunkt, da alle Kunst und Wissenschaft ganz klar vor unsern Augen liegen wird. Deutlicher noch b) in den Fragmenten über Aufklärung 47): „Was für Folgen entstehen für die Religion, wenn die Aufklärung um Jahrhunderte in Finsterniß zurückgerückt wird?“ — d. i. wenn durch unterdrücktes Streben die Wissenschaften wieder in den Grad der Dunkelheit und Unvollkommenheit zurücksinken, in welchem sie vor etlichen Jahrhunderten waren? — Und am allerdeutlichsten glaub' ich c) da, wo von Aufklärung des Jahrhunderts geredet wird. Der Verfasser eines Aufsatzes über diesen Gegenstand, im Journal des Luxus und der Moden 48), erklärt diesen Ausdruck durch das erweiterte und neue Gebieth des menschlichen Wissens.

XI.

Vollkommenheit einzelner Wissenschaften.

Wir lesen häufig von aufgeklärter Theologie 49); von Aufklärung im Finanzwesen 50); vom Vorrecht der Aufklärung, das der Religion nicht könne versagt werden 51); — (d. i. als Wissenschaft aufgeklärt zu werden); — — von Lehren der Aufklärung; von Lehrern einer durch die Aufklärung vollkommner gewordenen Religion 52); — doch wohl der Religionslehre im objectiven Sinn? — — vom aufgeklärten Christenthum 53); von Aufklärung in Religion, in Philosophie, in Politik u. s. w. 54)

P 3

47) F. Zweites Fragm. Ueberschrift.

50) D. S. 139.

51) F. S. 13.

54) A. Erstes Stücf. S. 40.

48) T. S. 329.

52) B. S. 67.

49) D. S. 106.

53) F. S. 55.

XII.

I n b e g r i f f

heterodoxer Religionsmeinungen.

Ein gewisser Schriftsteller ⁵⁵⁾ schimpft den Verfasser der Fragmente einen schändlichen Lehrer der sogenannten Aufklärung. Ist die Person der Lehrer: so ist Aufklärung der Lehrgegenstand, und also ohne Zweifel das, was er kurz vorher die falschen Lehren der sogenannten Aufklärer nennt, welche Irrthümer und Unglauben predigen. — „Das ausgestreute Samenkorn der neuern Aufklärung bringt mehr Unkraut, als Weizen ⁵⁶⁾.“ — Und eben diese neuere Aufklärung heißt kurz zuvor: „Das Wegleugnen gewisser Glaubenslehren, und das Gegentheil der Orthodoxie.“ — Und wenn der Verfasser des Buchs: Ueber Pressfreyheit und deren Gränzen ⁵⁷⁾, von der Erscheinung redet, daß „Leute auf ihrem Sterbebette ihre Aufklärung ängstlich verlassen,“ — so meint er damit auch nichts anders, als die auf eigene Untersuchung gegründeten Privatmeinungen in der Religion. Das erhellt aus dem unmittelbar damit verbundenen Zusatz: „und ihre Zuflucht wieder zum Glauben an die Autorität genommen haben.“

Ich habe noch in mancher andern Schrift das Wort Aufklärung gefunden, deren Verfasser auch wohl einen Lehrgegenstand dabey gedacht haben mögen, ohne ihn jedoch zu bestimmen. So schreibt z. B. der Freyherr von Knigge ⁵⁸⁾, wenn er von geheimen Gesellschaften redet: „Es hat gar keinen Nutzen, daß „einige Menschen die Periode der Aufklärung zu beschleunigen „trachten. Auch können sie das nicht, und, wenn sie es können; „so ist es Pflicht, dieß öffentlich zu thun; um so viel mehr Pflicht, „damit andre vernünftige Männer in dem nemlichen Lande und

55) C. E. 29. 56) Y. E. 23. 57) B. E. 21. 58) R. Th. 2. E. 171.

„In andern Gegenden über den Beruf der Aufklärer, über den
 „Werth der intellectuellen Waare, die sie feilbiethen, und darüber
 „mögen urtheilen können: Ob das, was sie lehren, auch
 „wirklich Aufklärung sey? oder, ob sie nicht vielmehr
 „schlechtere Münze ausprägen, als die ist, welche sie verrufen.“

XIII.

Thätigkeit der subjectiven Vernunft;

als einzige wirkende Ursache der klaren und deutlichen Erkenntniß. „Aus diesen Beobachtungen wird er, (der Weise, d. i. der Mann von thätiger Vernunft,) sich über seine Pflicht „erklären.“ — „Er wird von dem allen seine Begriffe aufklären“⁵⁹⁾.“ — Hier bezeichnet das Aufklären die Thätigkeit einer Kraft, (doch wohl keiner andern, als der Vernunft?) welche die Deutlichkeit und Richtigkeit der Begriffe zur Absicht hat. — „Die „Aufklärung ist nichts anders, als die Bemühung des menschlichen Geistes, alle Gegenstände — ins Licht zu setzen“⁶⁰⁾.“ Und mehrere Ausdrücke, z. B. (S. 12.) „die aufklärende Vernunft,“ — beweisen, daß dieser Verfasser die Thätigkeit, durch welche die Aufklärung, als Zustand genommen, bewirkt wird, der Vernunft zuschreibt.

XIV.

Beförderung

der gemeinen Erkenntniß überhaupt.

Es ist ausgemacht, daß ein Mensch bey dem andern die Thätigkeit des Verstandes und der übrigen Geisteskräfte nie bewirken, — höchstens befördern oder veranlassen kann. — Daß

P 4

59) D. S. 91. 92.

60) B. Erstes Fragm. S. 4.

mein Zuhörer oder Leser das denkt, was ich durch meine Worte ausdrücken will, das ist möglich, in gewissen Fällen wahrscheinlich; aber nie nothwendig, welches die Erfahrung lehrt. Gleichwohl müßte diese Thätigkeit seines Verstandes nothwendig erfolgen, wenn meine Rede zu ihr sich als wirkende Ursach verhielte. Folglich gehören alle menschliche Handlungen, die man unter dem Lehrgeschäft im weitesten Sinn begreift, nur zu den Beförderungsmitteln oder Veranlassungen der Aufklärung bey andern Menschen. Indessen nennt man nach einem bekannten Tropus in allen Sprachen sehr oft den Erfolg für die befördernde oder veranlassende Ursache. Man sagt sehr gewöhnlich: Der Arzt hat den Kranken geheilt, und der Lehrer hat den Verstand des Knaben entwickelt. Beyde haben das nicht wirklich gethan, was man ihnen zuschreibt; sondern der Körper des Kranken heilte sich selbst, und der Verstand des Knaben entwickelte sich selbst: Arzt und Lehrer wandten bloß äußerliche Mittel an, wodurch jene Erfolge befördert, erleichtert, veranlaßt wurden. Eben so sagt man auch Aufklären, wo man, um ganz eigentlich zu reden, nur sagen sollte: die Aufklärung befördern. Man macht sich kein Bedenken, zu sagen: Der Prediger hat seine Gemeinde, — der Schriftsteller hat sein Publikum aufgeklärt. Gleichwohl haben beyde nur bey einem Theil ihrer Zuhörer und Leser die Aufklärung befördert, und es ist höchst wahrscheinlich, daß bey einem andern Theil derselben dieser Erfolg ausgeblieben ist. Ich glaube, es ist manches falsche Urtheil dadurch veranlaßt worden, daß man diese Bemerkung übersah, daß man voraussetzte: da sey schon Aufklärung, wo doch nur erst Aufklärung befördert werden sollte. — Doch jetzt red' ich bloß vom Namen. — Ich sage: Oft bedeutet Aufklärung so viel, als die Beförderung der gemeinen Erkenntniß überhaupt, oder die Bemühung, welche jemand

anwendet, um die Vermehrung der historischen Kenntnißmasse bey andern zu befördern. In diesem Sinn müssen es wohl diejenigen nehmen, welche von übertriebener Aufklärung reden. — Was heißt übertreiben? — Von einer freyen Handlung gebraucht, heißt es, den^k ich, mehr Mittel anwenden, als zur Erreichung eines gewissen vorgesezten Zwecks nöthig sind. Wenn wir nun also sagen: Die Aufklärung übertreiben, so können wir hier unter Aufklärung nicht die Entstehung klarer Begriffe im Verstande denken: denn, wie kann ein Mensch diese übertreiben? Sie steht ja nicht in seiner Gewalt. Auch kann Aufklärung da nicht die auf jene Klarheit der Begriffe abzielende Bemühung anzeigen: denn, da die Erkenntniß des Menschen nie zu klar werden kann; da das höchste Ideal der Aufklärung, nemlich der Zustand des Menschengeschlechts, da alle Gegenstände des menschlichen Erkenntnißkreises von allen mit völliger Klarheit erkannt werden; — da dieses Ideal, sage ich, nie erreicht werden wird: so kann auch das Streben nach immer wachsender Klarheit nie übertrieben werden; sondern der Ausdruck ist so zu verstehn: Weil manche meinen, daß für jeden Stand und für jeden Menschen nur ein gewisses Maß von Kenntnissen gehöre; und daß alle dieses Maß übersteigende Kenntnisse dem Menschen schädlich, und der Gesellschaft gefährlich seyen; so nennen sie es die Aufklärung übertreiben, wenn mehr Kenntnisse und Meinungen allgemein verbreitet werden, als nach ihrer Meinung allgemein seyn sollten; wenn also einigen Ständen mehr Kenntniß zugemessen wird, als ihnen von; jenen Verstandsmessern bestimmt ist.

Eben diese Bedeutung muß das Wort Aufklärung haben, wenn von Gränzen der Aufklärung geredet wird. Wenn die Frage ist: Ob jemand, — und Wer, — das Recht habe,

der Aufklärung Gränzen zu setzen? Die Aufklärung, in so fern man darunter das Klarwerden oder Klärerwerden des menschlichen Erkenntnißkreises (Nr. VII.) versteht, hat gewiß ihre Gränzen, nemlich ihren bestimmten höchsten Grad, den sie nach den Gesetzen der Menschennatur niemals übersteigen kann. Eben so die Aufklärung in Beziehung auf den individuellen Gesichtskreis jedes einzelnen Menschen. Die Aufklärung, als Thätigkeit des Verstandes (Nr. XIII.) genommen, muß auch ihre Gränzen oder Schranken haben: widrigenfalls müßte man ja annehmen, daß das Denkvermögen des Menschen unendlich wäre. Aber, alle die hier erwähnten Gränzen der Aufklärung sind nicht durch Menschen bestimmt: auch steht es niemals in der Gewalt eines Menschen, sie zu bestimmen. Wenn also die Frage ist: Ob der Aufklärung von Menschen Gränzen gesetzt werden können? dürfen? sollen? — so kann Aufklärung da nichts anders heißen, als: Beförderung der Aufklärung durch Anwendung äußerer Mittel, welche in der Gewalt des Menschen stehn: denn, diese Anwendung äußerlicher Beförderungsmittel, und nur diese ist, welcher von andern Menschen Gränzen oder Schranken gesetzt werden können: nur diese kann gemeint seyn: wenn die Frage ist: Ob Staat, Kirche u. sie hindern oder ihr Gesetze vorschreiben können? — Ferner: „Wenn es Aufklärung ist, dem Volk den Glauben zu nehmen, den es an den Priester hatte: so ist's Eine, von denen (Aufklärungen), die ein weiser Mann nicht wünschen sollte“⁶¹). — Aufklärungen in der Pluralität kann nur von Beförderungsmitteln der Aufklärung verstanden werden: denn in jedem andern Sinn gibt's nur Eine Aufklärung. — Wenn Ehlers von Aufklärung über Ausnahmen redet⁶²); so meint er,

61) D. S. 110.

62) Q. Erster Th. S. 12.

nach dem ganzen Zusammenhange seiner Rede zu urtheilen, damit: Belehrung über Ausnahmen, welche denn doch wohl nichts anders ist, als Beförderungsmittel, wodurch man den Leuten dazu helfen will, daß sie das Verhältniß der Ausnahme zur Regel oder zum System einsehen? — Und wenn Zimmermann schreibt ⁶³⁾: „Nach der Sitte des Landes blieb in dieser trostlosen „Lage Nichts übrig, als den König aufzuklären:“ Was kann er damit anders sagen wollen, als: dem Könige zu denjenigen Kenntnissen behülflich zu seyn, die er zu Erreichung gewisser Absichten haben mußte?

XV.

Beförderung der vernünftigen Erkenntniß ⁶⁴⁾.

„Wohl dem Lande, das einen König hat, der die Aufklärung, „d. i. die Beförderung der vernünftigen Erkenntniß aller gemein „interessanten Gegenstände, — liebt und sie nicht hemmt!“ ⁶⁴⁾ — das ist auch der Sinn derer, welche behaupten; daß man das Volk nicht aufklären müsse. Ohne mich um den Grund

⁶³⁾ M. S. 2. *) Aufklärung in diesem Sinn ist, wie jedermann erkennen muß, nichts mehr und nichts weniger, als was man seit undenklichen Zeiten Belehrung und Unterricht genannt hat; und unter diesem Namen ist das Ding niemanden anstößig gewesen; es wäre denn dem Prediger des blinden Glaubens und des blinden Gehorsams. Aufklärer, nach dieser Bedeutung, heißt also gar nichts anders, als das, was man da, wo man nicht die Absicht hat, zu schimpfen oder zu spotten, Lehrer nennt. Denn es muß ja jedes Lehrers Absicht seyn, den Verstand seines Lehrlings zu entwickeln, dessen Denkkraft in Thätigkeit zu setzen, dessen vernünftige Erkenntniß zu befördern und überall dahin zu sehn, daß er von allen Gegenständen seines jedesmaligen Erkenntnißkreises klare Begriffe erhalte. Hat der Lehrer diese Absicht nicht; ist er also kein Aufklärer; — nun so ist er ein elender Vorbeter. D. B.

⁶⁴⁾ B. Erstes Fragm. S. 15.

oder Ungrund dieser Behauptung weiter zu bekümmern, glaub' ich doch die Behauptung selbst nicht anders verstehen zu müssen, als: daß man sich keine Mühe geben müsse, bey dem Volke eine vernünftige Erkenntniß von den Gegenständen, die in dessen Gesichts- und Wirkungskreise liegen, zu befördern. — „Man ent-
 „blödet sich nicht, die elenden, längst widerlegten Irrthümer der
 „Socinianer, Deisten, Naturalisten und andrer Sekten mehr,
 „wiederum aufzuwärmen und solche mit vieler Dreistigkeit und
 „Unverschämtheit durch den äußerst gemißbrauchten Namen Auf-
 „klärung unter das Volk auszubreiten ⁶⁵⁾“; welchen Satz ich so
 verdolmetsche: Man gibt die Verbreitung socinianischer, deistischer, naturalistischer Irrthümer für Aufklärung, d. i. für Beförderung einer vernünftigen Religionserkenntniß aus. — „Durch
 „die allgemeine Aufklärung wird zunächst bloß die Denkkraft ge-
 „bildet, nicht absichtlich das Wissen befördert ⁶⁶⁾.“ Paraphrasirt: Durch die Beförderung vernünftiger Erkenntniß soll zunächst die Denkkraft gebildet, nicht bloß das Maß des historischen Wissens vermehrt werden. — „Die zweyte Art der Erkenntniß, wovon du, wie jeder andre Mensch, einer Aufklärung
 „bedarfst, sind die Wahrheiten der Religion, u. s. w. ⁶⁷⁾ — d. i. Ich halt' es für nöthig, dir zu einer vernünftigen Erkenntniß dieser Wahrheiten behülflich zu seyn. Diese zwey zuletzt angeführten Schriftsteller könnten zwar in der letzten Stelle unter Aufklärung auch die vernünftige Erkenntniß selbst, nicht bloß die Beförderung derselben verstehen: der Sinn dieser Rede läßt diese Bedeutung zu. Allein, da sie beyde von dem reden, was geschehen soll; was diejenigen, die an der Erziehung der Menschen arbeiten, zu thun haben; so ist es mir wahrscheinlicher, daß sie beyde das Wort im

⁶⁵⁾ Z. §. 7.⁶⁶⁾ N. Julius 1788. S. 270.⁶⁷⁾ O. S. 99.

activen Sinn, von der Beförderung der vernünftigen Erkenntniß genommen haben.

XVI.

Erzählung geschehener Dinge.

Beförderung der Erkenntniß durch Erzählung geschehener Dinge, durch Darlegung der historischen Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit, durch Vortrag der Begebenheiten, so wie sie erfolgt sind, verstehen unter der Aufklärung diejenigen, welche die Aufklärung der Täuschung entgegensetzen ⁶⁸⁾. Wenn nun die Täuschung im activen Sinn des Worts darin besteht, daß wir den andern etwas glauben machen, was nicht wahr ist: so bezieht sie sich allezeit auf Thatfachen; oder, so besteht sie immer darin, daß wir dem andern unsere Meinungen für Thatfachen verkaufen. Wenn ich meinem Nachbar Sempronius erzähle: Diese Nacht ist in meiner Kammer ein Poltergeist gewesen; und der einfältige Nachbar glaubt's: so täusch' ich ihn. Wenn ich aber sage: Ich habe diese Nacht in meiner Kammer ein Gepolter gehört; oder: Mir war es, als, wenn ich ein Gepolter hörte, und ich bin der Meinung, daß ein Poltergeist es verursachte: so täusche ich ihn nicht. Denn ich unterscheide das, was geschehen ist, von dem, was ich meine. Er kann beydes als historisch wahr annehmen, ohne getäuscht zu werden. Folglich besteht der Irrthum aller Getäuschten darin, daß sie als Thatfache annehmen, was doch nur Raisonnement des Erzählers war: und jeder trägt zur Aufklärung dieser Getäuschten bey, d. i. er befördert ihre richtige Kenntniß der Sache, von der die Frage ist, der da Beydes, Thatfache und Raisonnement, gehörig von einander unterscheidet,

⁶⁸⁾ B. B. der Verf. der Fragmente: Ueber Aufklärung, u. a. m.

ihnen reine Thatsache erzählt, und das Raisonnement ihnen selbst überläßt.

XVII.

Erklärung fremder Worte.

Ist im Grunde mit dem Vorigen einerley. Denn, wenn wir das Denken und Reden des Schreibenden bey dem Gebrauch seiner Worte als Handlung oder Thatsache annehmen: so thut auch der Erklärer solcher Worte nichts anders, als daß er eine Thatsache oder etwas Geschehenes erzählt, wenn er sagt, daß der Redende oder Schreibende bey diesen Worten dieses gedacht habe ⁶⁹). Wenn also der Verfasser der Fragmente schreibt ⁷⁰): „daß die Aufklärung an die symbolischen Bücher geschiebet wird:“ so will er, glaub' ich, sagen, daß alle Beförderung der Aufklärung auf Erklärung der Worte eingeschränkt wird, die in den symbolischen Büchern enthalten sind.

XVIII.

Darlegung seiner Meinungen.

Wenn ich wahrnehme, daß mein Freund oder Mitbürger oder Nebenmensch von gewissen Gegenständen eine falsche, d. i. eine von der meinigen abweichende Meinung hat: so erwacht in mir der Trieb, ihn eines Bessern zu belehren. Diese Beleh-

⁶⁹) Nach dem, was ich im vorigen §. gesagt habe, fällt es in die Augen, daß dieses ein sehr mißliches Beförderungsmittel der Aufklärung ist. Denn da das Denken eine Handlung ist, die nicht in des andern Sinne fällt; da die Worte sehr unsichre Zeichen unsrer Gedanken sind: so ist jeder Erklärer fremder Worte beständig in Gefahr, seine Meinung für Thatsache auszugeben, mithin zu täuschen, anstatt aufzuklären.

⁷⁰. B. Zweytes Fragment. Ueberschrift.

rung besteht nun offenbar in Nichts anderm, als darin, daß ich ihm meine Meinung über denselben Gegenstand, — mit oder ohne Beweisgründe, mittheile. Jeder Schriftsteller, der seine Meinung vorträgt, setzt voraus, daß es im Publikum Leute gibt, die über den zu behandelnden Gegenstand entweder noch gar Nichts, oder Etwas von seiner Meinung Abweichendes urtheilen. Diese nach seiner Meinung Unwissenden oder Irrenden will er nun belehren, indem er ihnen seine Meinung, sein Urtheil über den Gegenstand, von dem die Frage ist, vorträgt. Diese Art der Belehrung nun wird mit dem Namen Aufklärung bezeichnet — von dem großen Theile derer, die zwischen wahrer und falscher Aufklärung einen Unterschied machen. Nehmen wir das Wort Aufklärung im passiven Sinn für Aufgeklärtheit: so scheinen mir die Beywörter: Wahr und falsch, völlig leer zu seyn. Ich weiß dann gar nicht, was ich bey den Worten: wahre und falsche Aufklärung, denken soll. Mein oder eines andern Urtheil über diesen wirklichen oder eingebildeten Stand der Aufklärung kann wahr oder falsch seyn; aber, die Aufgeklärtheit selbst — nicht: sondern falsche Aufklärung ist, wie auch Herr von Rochow schon bemerkt hat ⁷¹⁾, eben so sehr Contradictio in adiecto, als lichte Finsterniß. Da ich nun keinem Schriftsteller von gesundem Verstande auch nur den Schein eines solchen Fehlers beyzumessen will: so geh ich ohne Zweifel sicherer, wenn ich glaube, daß diejenigen, die von falscher Aufklärung reden, das Wort im activen Sinn nehmen, und damit irgend eine Art der Beförderung der Aufklärung meinen. Die angewandten Beförderungsmittel können wahr oder falsch genannt werden, je nach dem sie physisch gut oder nicht gut sind. Daß aber unter der Auf-

71) N. May 1789. S. 5.

klärung, besonders alsdann, wenn sie falsch genannt wird, die Beförderungsmittel derselben durch Bekanntmachung seiner Meinungen verstanden seyn, bestätigt unter andern folgende Beschreibung der falschen Aufklärung in der Religion ⁷²⁾): „Nur die „Aufklärung in der Religion ist falsch, welche die ehrwürdige „Autorität einer positiven wohlthätigen Religion bey denjenigen „wankend macht, die noch auf keine andre Art von den Wahrheiten, die zu ihrer Tugend und Ruhe unentbehrlich sind, können „überzeugt werden; die das belebende Feuer des Gefühls durch „Spott oder kalte Zweifel in den Herzen auslöscht, ohne gewiß „zu seyn, es durch ein sicherer leitendes Licht in dem Verstande er- „setzen zu können.“ — Heißt das nicht so viel, als: Derjenige braucht nicht die rechten, sondern falsche Mittel zur Beförderung der Aufklärung in der Religion, der — die Autorität wankend macht, und — das Feuer des Gefühls — auslöscht? Da nun dieses Wankendmachen und dieses Auslöschen, wie mich dünkt, auf keine andre Weise geschehen kann, als dadurch, daß der angebliche Aufklärer seine eigne individuelle Meinung bekannt macht, nach welcher er jener wohlthätigen politischen Religion keine ehrwürdige Autorität zugestehet, und diejenigen für belächelnswerth erklärt, in denen jene positive Religion ein Gefühl erzeugt, durch welches ihre Entschlüssen und Handlungen geleitet werden, u. s. w.: so ist unter der falschen Aufklärung selbst doch wohl nichts anders zu denken, als diese Bekanntmachung seiner Meinungen, durch welche der Bekanntmacher andre Leute in ihrer Religion aufzuklären sich (nach unsers Definitors Meinung) fälschlich einbildet. — Eben so „Zwingli's Aufklärung ⁷³⁾“ — kann nichts; anders heißen, als Zwingli's Beleh-

72) E. Erstes St. S. 52.

73) B. Erstes Fragm. S. 55.

rungsmethode durch Bekanntmachung seiner Meinungen. —
 Deßgleichen: „Widerseht sich der Regent dieser Aufklärung 74)“ — d. i. der Ausmärzung gewisser Religionsirrhümer, welche die Aufklärer durch Bekanntmachung ihrer, jenen Religionsirrhümern entgegengesetzten Meinungen zu bewirken suchen. — Was kann das Gegengift der Aufklärung, welches Zimmermann 75) dem lesenden Publikum dispensirt, anders seyn, als eine Gegenaufklärung gegen Mirabeau's Aufklärung, womit dieser letztere (mit Zimmermann zu reden) die Preussische Monarchie bedroht? — d. i. eine Bekanntmachung der Zimmermannischen Meinungen, gegen die Meinungen, welche der Graf von Mirabeau bekannt machen wollte. — Diese Methode, das Publikum durch Bekanntmachung seiner Meinungen zu belehren, nennt Zimmermann 76) „den wilden Strom der Aufklärung,“ vermuthlich, weil ihm das Wort Aufklärung noch nicht spöttisch genug klang. — Und eben das versteht von A...., wenn er sagt 77): „Es müsse eine gewisse geheime Gesellschaft „fränken, daß man ihrer unseligen Aufklärung Dämme entgegen setzt.“ — Auch das Königlich Preussische berühmte Religionsedikt meint, durch jene sogenannte Aufklärer 78) Leute, die durch Bekanntmachung ihrer Meinungen die Aufklärung des Volks zu befördern glauben.

XIX.

Bildung des Herzens;

Oder Anregung gewisser Triebe, oder, was ist es sonst, das Schloffer meint, wenn er also deklamirt: „O wo? — wo ist

74) C. S. 3r.

75) M. Worrede.

77) M. S. 48.

77) H. S. 2.

78) Z. S. 8.

„der Engel, der herabsteigen will, das dumpfe Herz zu wecken zu
 „seinen angeborenen Empfindungen, und mit dem Feuer, das er
 „da anzündet, aufzuklären den finstern Kopf! Hier muß die Auf-
 „klärung vom Herzen anfangen und im Herzen enden: und noch
 „sind Wenige, die nur ahnden, daß die Aufklärung bis dahin
 „gehen müsse!“ —

XX.

Ausbildung der Wissenschaften

im objektiven Sinn. „Es ist noch Keinem (noch Keinem?)
 „von denen, die über Aufklärung gestritten haben, eingefallen,
 „die Aufklärung in der Religion von der Aufklärung in den übrige
 „Wissenschaften zu unterscheiden ⁷⁹⁾“ — Und anderswo:
 „Die Kirche erklärt, daß sie keine Belehrung verlangt, und daß
 „ihr die weitere Berichtigung und Aufklärung ihrer Religion
 „gleichgültig ist ⁸⁰⁾.“ — Die Worte erklären sich selbst. — „Der
 „Trieb zur Glückseligkeit erweckt große Geister, welche ganze
 „Jahrhunderte aufklären ⁸¹⁾“;“ d. i. welche das Feld der Wissen-
 schaften durch ihre Erfindungen und Entdeckungen dergestalt er-
 weitern, daß die kommenden Geschlechter ganze Jahrhunderte
 lang genug zu thun haben, sie zu commentiren. — „Man fängt
 „die Aufklärung immer an der Theologie an ⁸²⁾.“ — Und an-
 derswo: „Auch an den Gerichtsstühlen,“ — d. i. an der Gesetzge-
 bung und Gesetzverwaltung, — „wird überall aufgeklärt ⁸³⁾.“ —
 Ein anderer spricht ⁸⁴⁾ von politischer, theologischer, moralischer
 Aufklärung, und meint, wie der Zusammenhang lehrt, nicht die

79) E. St. 1. S. 30. 80) E. Ebendaf. S. 57. 81) U. §. 123. S. 217.

82) D. S. 102. 83) D. S. 116. 84) C. S. 4.

Aufklärung derer Personen, die jene Wissenschaften lehren oder lernen, sondern die Aufklärung oder Verbesserung, Vervollständigung der Wissenschaften selbst, im objectiven Sinn. — „Ihre „Schrift vertheidigt dasjenige, was uns zeither für Aufklärung, „besonders in der Religion gegeben wurde ⁸⁵⁾.“ —

Und nun, unter welche Rubrik soll ich die ganz besondrer Bedeutung des Worts Aufklärung bringen, mit welcher mich der Freyherr von Knigge bekannt gemacht hat? — „Aufklärung, sagt er ⁸⁶⁾, „bedeutet Richtung des Geistes auf grillenhafte, speculative, und phantastische Spielwerke, u. s. w.“

XXI.

Beförderung vernünftiger Erkenntniß durch Verordnungen und öffentliche Einrichtungen.

Ich sage: Manche verstehen unter Aufklärung diejenigen Einrichtungen und Verfügungen des Staats und seiner Diener, deren Endzweck ist, die vernünftigere Erkenntniß unter den verschiedenen Ständen der Staatsglieder zu befördern und zu verbreiten. Wenigstens glaub' ich nicht, daß es Sache des Privatmannes ist, was Schloßer verlangt ⁸⁷⁾: „Daß in der Aufklärung das Verhältniß beobachtet werden müsse, daß kein Stand mehr als der andre aufgeklärt werde.“ — Das heißt doch wol: die Regierung soll dieses Verhältniß bey den Anstalten beobachten, die sie zu Beförderung der Aufklärung ihrer Bürger macht? — Die nemlichen Anstalten meint vermuthlich auch Eberhard ⁸⁸⁾: mit der öffentlichen Aufklärung, von deren Gränzen er am ange-

Q 2

⁸⁵⁾ V. S. 3.

⁸⁶⁾ R. Th. 2. S. 40.

⁸⁷⁾ D. S.

⁸⁸⁾ R. St. 1. Vorrede S. 8.

föhrten Orte redet. Und so sagt man von jedem, daß er aufkläre, der ein neues Gesangbuch in der Gemeinde bey dem öffentlichen Gottesdienst einföhrt ⁸⁹⁾; oder einen andern Theil der Liturgie, — sollt's auch nur ein Meßgewand, ein Klingenbeutel oder sonst ein Geflingel seyn; — nach dem Geschmack der Zeiten umformt ^{*)}; der die Lehrgegenstände oder die Methoden in den öffentlichen Schulen verbessert; der die Beerdigung der Todten in den Kirchen abschafft; der eine Wallfahrt, ein Amuletenkrämchen, oder sonst ein Produkt des öffentlich autorisirten Aberglaubens in Abgang zu bringen sucht.

So mannigfaltig und verschieden sind die Begriffe, die man mit den Worten: Aufklären, Aufklärer, Aufklärung, u. d. g. verbunden hat und noch verbindet! Man schließe daraus auf die Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Urtheile, die über diesen Gegenstand gefällt werden.

Sollt' ich den Sinn eines oder des andern Schriftstellers bey Anführung und Erklärung seiner Worte nicht getroffen haben: so bitt' ich ihn, darum nicht auf mich zu zürnen, sondern freundlich zu bedenken: erstlich, daß ich ein Mensch bin, der zwar Worte lesen, aber nicht Gedanken sehen kann; zweytens, daß die Worte oft zweydeutig und vieldeutig sind, und mehrere der hier angeführten Bedeutungen zugleich zulassen, in welchem Fall ich sie nach den Gesetzen der hermenevtischen Wahrscheinlichkeit habe beurtheilen müssen; drittens, daß ich nirgends die Absicht

⁸⁹⁾ V. Junius. 1879. S. 596. f.

^{*)} So hat der gegenwärtige Papst auch die altmodische päpstliche Krone in eine neue geschmackvollere Form umarbeiten lassen. D. H.

gehabt habe, jemandes Worte zu verdrehen, oder durch falsche Stellung derselben den darin enthaltenen Urtheilen eine schiefe Richtung zu geben; sondern bloß Erzählungsweise anzuführen, und durch diese Anführung zu beweisen, daß die angegebenen mannigfaltigen Bedeutungen des Wortes Aufklärung nicht etwa bloß in meiner Einbildung, sondern wirklich in den Schriften verständiger Männer Statt haben.

Denke übrigens und urtheile jeder von der Aufklärung, von der Nützlichkeit oder Schädlichkeit, Beförderung oder Hinderung derselben, wie er will! Mein System ist gebaut, und ich bin eben so wenig Willens, es darum abzuändern, weil es Diesem oder Jenem nicht gefällt, als irgend einen andern darum anzugreifen, weil dessen Meinungen nicht in mein System passen.

IV.

Von

Bater Gleims Zurückkunft nach Halberstadt.

Den 11. Oktober 1790.

Nach einer harten Krankheit, die denselben auf einer kleinen Reise nach Ascherleben überfallen.

Opfert Kränze, frohe Zeitgenossen!
Singt Hymnen, ihr vom Helikon!
Laß, Autumnus, spät noch Rosen sprossen!
Denn — genesen ist Anakreon.

Q 3